

# 38. Tour am 2.6.2012 auf der Fürstenroute von Wunstorf nach Bückeberg

Die Szenerie des hannoverschen Bahnhofs sieht viel Polizeipräsenz vor. Der Grund wird erkennbar, als kahl geschorene, jüngere Leute in schwarzer Kluft entartet mit Jackenaufschriften wie „Nationale Sozialisten“ neben unserem Fahrradabteil in den Zug steigen, die schwarz-weiß-rote Flagge der Neonazis in den Händen tragend. Am Montag werden wir in der Zeitung lesen, wo sie ihr unheilvolles rechtes Gedankengut unters Volk streuen wollten. Wir 13 RadlerInnen treffen uns in bunter Vielfalt friedlich am Bahnhof in Wunstorf, um auf der Fürstenroute nach Bückeberg zu radeln. Eberhard begrüßt alle, insbesondere erstmalig den Kollegen Hans-Joachim Knop von der BBS Springe, der mal in unsere Sparte „reinschnuppern“ und zugleich sein niegelneues Fahrrad testen will. Als Begrüßungsbomben verteilt Eberhard Schoko-Fußballbälle im Hinblick auf die bevorstehende Fußball-Europameisterschaft in Polen und der Ukraine, wie er das auch schon zur Fußball-WM in Südafrika anlässlich der 19. Tour beim Start am Waterloo-Biergarten am 26.6. 2010 getan hatte. Zudem dankt er Torsten und in Abwesenheit Dirk für die Ausarbeitung der heutigen Tour. Auf geht's!

Wunstorf entlang der Westtaue ist trotz Gegenwindes schnell überwunden und in nicht allzu ferner Sicht taucht der weiße Kaliberg des Salzwerkes Sigmundshall der K+S KALI GmbH in der weiten Landschaft auf. Man sagt, Kaliberge zeigten das Wetter an: weiß: schön, dunkler: schlechter! Der hiesige Schacht, seit 1898 in Betrieb, ist die letzte von in Ronnenberg, Empelde, Lehrte und Sehnde in der Region Hannover betriebenen Gruben. Achim weiß zu berichten, dass in Sehnde/Lehrte die Schächte von „Bergmannsseggen Hugo“ mit Solewasser gespülter Salzstöcke in Empelde geflutet werden, wo eine 4. Kaverne für weitere Erdgasspeicherung entstehe! Eberhard erinnert sich an 2003, wo der Verbleib der Abwasser nach Spülung der 3. Kaverne von der Regionalen AGENDA 21 thematisiert worden ist.

Über uns fliegt scheinbar langsam – stürzt der etwa ab? - und wuchtet eine Transall (Vorgänger: die französische Noratlas) vom Lufttransportgeschwader 62 des Fliegerhorstes Wunstorf-Heidorn, wo Achim 2 Jahre stationiert war. Künftig solle hier der von der Luftwaffe langersehnte Airbus A 400 M fliegen, auf dessen 1. Start aber wohl noch bis 2013 gewartet werden müsse. Auch hierzu hat Eberhard eine aktuelle Entgegnung parat, weil er vor 14 Tagen direkt am Elbufer in Hamburg-Nienstedten auf der Lindenterrasse des Hotels Louis C. Jacob gefeiert hatte, von dem aus vis-a-vis die Produktionshallen von Airbus SAS zu sehen und Start wie Landung des A 380 zu beobachten sind. Wir Radler schließen ein offenes Ventil und finden einen verlorenen Handschuh sofort wieder. Wäre Dirk dabei gewesen, würde nun nach einer Stunde Fahrt sicher auch eine längst fällige Pause eingefordert sein. Da kommt „Fischfeinkost Lindemann“ in Hagenburg gerade recht, wir kehren





8./9.6. hingewiesen! Ein privater Besuch ist sicher lohnenswert, denn dem Namen des Geschäfts wird alle Ehren gemacht! Noch können die frischen Fische, roh, gebacken, gekocht oder geräuchert, mit oder ohne Brötchen, nicht per Email dem Konsumenten mundgerecht auf dem Tisch serviert werden, aber wer weiß schon, was noch alles kommt! Vor hundert Jahren hätte man so manche Entwicklung auch nicht für möglich gehalten (Verkehr, PC, Energie!). Nun, jetzt ist jetzt und es schmeckt vom Teller! In der Unterhaltung fällt uns nicht der Ort des Wasserschlosses mit der Hochzeit zur 29. Tour am 25.6.2011 ein. Torsten vermutet irgendwas mit „A“. Nach einigen Sekunden konzentrierten Denkens fällt Eberhard der Ortsname ein: „Hülsede!“ Und Torsten meint: „Ah!“ und schiebt sogleich nach: „Ich wusste, es war was mit „A“! Gelächter!

ein. Das große Angebot, die frische Ware, handgemacht zubereitet, verschiedene Panadenartikel und krosse Brötchen überzeugen uns. Gut, der Backfisch hätte warm sein können, aber alles andere, selbst der Kaffee, sind von besonderer Güteklasse! Deshalb sei werbend auf das Matjesfest am



Die Stärkung tat not, denn nun erwartet uns der Aufstieg nach Bergkirchen, was der Programmvorlauf als „einen bösen BERG mit wunderbarer Aussicht“ angekündigt hatte! Der Schmerz hält sich dann aber doch in Grenzen, auch deswegen, weil wir kurz vorher Skulpturenkunst (Spinne an der Hauswand, Riesenholzfiguren des Künstlers Eckhard Titze (E.T.), Wölpinghausen, Ortsteil Wiedenbrügge-Schmalenbruch) und Kornblumenblüte am Wegesrand (Brigittes Lieblingsblume, siehe 20. Tour im Aug. 2010) entspannend bewundern durften.



Die Erleichterung, oben in Bergkirchen angekommen zu sein, steht allen im Gesicht geschrieben. Geradewegs geht's am Pfarrhof Bergkirchen mit dem Ev. Seminar- und Gästehaus entlang, das modernes Tagungs- und Moderationsequipment bietet. Der Ort macht einen gepflegten Eindruck, Fachwerkhäuser und sie umgebende Park- und Gartenanlagen mit auffällig vielen Nussbäumen lassen den Reisenden gern Augenblicke verweilen, um die Ausblicke vom Bergrücken sowohl nach Westen (ins Ostfälische) als auch nach Osten zum Steinhuder Meer zu genießen.

Frohen Mutes, die einzige Bergwertung hinter uns zu haben, stellen wir uns am Aussichtspunkt mit weitem Blick auf das Steinhuder Meer zum obligatorischen Gruppenfoto auf. Leider lässt es die Selbstaufnahmetechnik nicht zu, das Meer und seine Umgebung mit auf das Bild zu bannen. Eine Leiter hätte her gemusst, aber woher nehmen? So geht



Achim, Ralf P., Steffi, Uwe, Mechthild, Eberhard, Torsten, Horst, Hajo, Brigitte, Heike, Heinz, Edgar

es uns nicht besser, als Eberhard auf der Homepage der Deutschen Naturparke <http://www.naturparke.de/parks/83> es entdeckt hat: Das zweifelsfrei schöne Bild mit dem Eindruck „Steinhuder Meer“ zeigt lediglich Acker und Wald, vom Meer ist nichts zu sehen! Vielleicht neu, die Tide? Beim Betreten des Standortes hören wir den wunderschönen Gesang eines gefiederten Freundes. Horst erkennt sofort die Nachtigall, die hier anschlägt. Und Eberhard hat dazu einen Vers von Theodor Storm aus seiner Novelle „Ein grünes Blatt“ parat: „Ein Blatt aus sommerlichen Tagen, ich nahm es so im Wandern mit, auf das es einst mir möge sagen, wie schön die Nachtigall geschlagen, wie grün der Wald, den ich durchschritt!“ Radfahren hat was!

Im Regionshaus ist Wilhelm Busch mit „Julchen“ verewigt: Eins, zwei, drei, im Sauseschritt, läuft die Zeit, wir laufen mit!“ und so schnell auch sausen wir den Berg gen Westen dem Schaumburger Wald und Schloss Baum entgegen (s. 17. Tour am 24.4. 2010). Dann überqueren wir den Mittellandkanal, erspähen die Porta Westfalica und fahren direkt



auf die alte Residenzstadt Bückeberg zu. Das Schloss einschl. seiner Einrichtungen wird heute mehr oder weniger links liegen gelassen. Nur Heinz will ihm näher treten, denn seine Katze hätte ihn gebeten, mal im Mausoleum vorbei zu schauen und die Lage zu peilen ... Vor der chaotischen Kneipenanlage „Schraub-Bar“, der halb aus dem alten Lagerhallengebäude herausragende Bus der Bückeberger Verkehrsgesellschaft (früher Linie 192 nach Kronenberg) dient als Thekenbar,



halten wir kurz und nehmen das Innere der Bar in Augenschein. Einladend wirkt das Ganze auf uns nicht. Dennoch werden Livemusik und Parties von jungen Leuten gut angenommen („ein cooler Laden“).



Wir fühlen uns wohler im Café Sablé in der City vor dem Schloss. Das zeigt unsere Runde bei Kaffee und Kuchen, womit wir – professionell der Service - traditionell die 38. Tour beschließen, im Wissen darum viel zum Teil unbekannte Landschaft gesehen und zum eigenen Wohlbefinden beigetragen zu haben. Nochmal: Radfahren hat was! Heinz` Route, die 39. am 30.6.2012, steht schon!

Eberhard Gehrke